

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 60 (1984)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literaturanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus et
publications récentes
Autor: Doornkaat, Hans ten / Diederichs, Rainer / Meyer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frei zugänglich ist. Die alten Lichtbilder sind längst durch die viel handlicheren, farbigen *Kleinbild-Diaserien* abgelöst worden; anstelle der sehr heiklen Schallplatten und der bedienungsfreundlichen Tonbandspulen sind die weitverbreiteten *Tonbandkassetten* getreten, die dank ihrer thematischen Vielfalt das rege Interesse der Benutzer finden.

Weitere AV-Medien sind in neuerer Zeit dazugekommen, so die *Hellraumfolien* und *Videokassetten*. Als neuestes Produkt auf dem Sektor der technischen Unterrichtsmittel sind sogenannte *Diafolien* zu erwähnen, die nicht nur durch ihre hervorragende Qualität bestechen, sondern auch neue methodisch-didaktische Wege eröffnen. Müssen normale Dias im verdunkelten Raum und bei kurzer Projektionsdauer (zu viel Licht beeinträchtigt die Farbqualität) betrachtet werden, was den Lehrer zu einem verhältnismäßig starren Frontalunterricht zwingt, erlaubt der Hellraumprojektor einen wesentlich freieren Einsatz des Mediums. Die einzelne Diafolie steht im Vordergrund und weniger die Serie wie beim Dia; problemlos kann die Projektion unterbrochen werden (keine Verdunkelung!), um andere Unterrichtsformen zum Zuge kommen zu lassen.

Thematisch entstammen die Diafolien größtenteils der Geographie (Luftaufnahmen der *Swissair*) und der Naturkunde; es bleibt aber abzuklären, ob Diafolien nicht beispielsweise auch für die Bildbetrachtung gute Dienste leisten könnten.

Es versteht sich von selbst, daß im Rahmen des verfügbaren Kredits auch im Berichtsjahr dem *Erwerb neuer Bücher und AV-Medien* besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Wie immer waltete die *Bibliothekskommission* unter Leitung von *G. Huonker* ihres Amtes, mußte doch angesichts des nach wie vor überreichen Angebots eine kritische Auswahl getroffen werden. Die Bibliothek/Mediothek des Pestalozzianums ist bemüht, aus der aktuellen Produktion laufend jene Novitäten anzubieten, die das Wissen der Lehrer erweitern und vertiefen, den Unterricht methodisch-didaktisch und inhaltlich bereichern helfen.

Die Bestände der Mediothek sind in eigentlichen *Gesamtkatalogen*, die in kurzen Abständen ergänzt und erneuert werden, nachgewiesen. Gegenwärtig sind folgende Verzeichnisse erhältlich:

- Katalog der Mediothek – Diapositive, Schulwandbilder, Folien. Vollständig überarbeitete Neuauflage. 1983, etwa Fr. 8.50.
- Katalog der Mediothek – Tonbänder, Ton- und Videokassetten. 1978, mit Nachtrag 1981, Fr. 8.50.
- Musik-Katalog – Literatur, Tonbänder, Dias, Schulwandbilder. 1980, Fr. 6.50.

Literaturanzeigen und Besprechungen Comptes rendus et publications récentes

*Schweizerisches Jugendbuch-Institut
(Zürich) – Schweizer Bilderbuch-
Illustratoren 1900–1980 : Lexikon /
Schweizerisches Jugendbuch-Institut
= Dictionnaire des illustrateurs*

suisses de livres d'images 1900–
1980 / Institut suisse de littérature
pour la jeunesse. – Disentis ; Mustér :
Desertina Verlag, 1983. – L, 231 S.,
Taf. : Ill. – Fr. 96.–

Das Schweizerische Jugendbuch-Institut hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einer wichtigen Forschungsstätte entwickelt. Verena Rutschmann, Verfasserin, und Regula Tresp, Recherchen, legen als Mitarbeiterinnen dieser Institution einen Band vor, der über die Jugendbuchforschung hinaus das Interesse von Kunsthistorikern, Grafikspezialisten und Bibliothekaren verdient. Die Dokumentationsleistung ist groß: Rund 350 Künstler – Biographien und Werkverzeichnisse geben umfassend Auskunft über jene Leute zwischen Schreibmaschine und Zeichentisch. Wie lernten sie, woher hatten sie ihre Erfahrungen und vor allem wie kamen sie zum Kinderbuch? Die Interpretationen zu einer Sozialgeschichte des schweizerischen Bilderbuches muß vorerst jeder selbst machen. Was vorliegt sind knappe und doch weitreichende Informationen.

Man mag bei seinem «Liebling» beginnen. Die mehrfachen Register (Titel, Autoren, Verlage, Chronologie) helfen Kreise zu ziehen. Stil- und Technikvielfalt, Tradition und Bezüge zum Zeitgeschehen werden auch im Bildteil ersichtlich, denn außer Illustratoren-Porträts und schwarz-weißen Bildproben im Text zeigen achtzig Farbtafeln das weite Spektrum. Mußte für letztere eine Auswahl getroffen werden, so ist der Hauptteil dieses Lexikons vollständig. Ein Stück Geschichte der Geschmacksbildung liegt hier in Materialien vor uns. Ausgebreitet in national-typischer Weise, da sämtliche Illustratoren/innen in ihrer Landessprache referiert werden; bei den Rätoromanen zusätzlich in deutscher Übersetzung. Ähnlich wie in der Plakatgrafik, woher übrigens einige dieser Köpfe kamen, zeigt sich im Bilderbuch, daß die Leistungen umgekehrt proportional zur Größe des Landes waren. Seit dem einsetzenden Jugendstil – die Herausgabe-

rinnen haben Ernst Kreidolf als Start gewählt – hat sich bei uns die Gattung des künstlerisch bewußt gestalteten Kinderbuches enorm entwickelt. Nicht nur große Verlage, auch kleine Druckereien und nicht zuletzt die Werbeabteilungen privater Firmen haben sich um dieses Medium gekümmert. Dieser Umstand und die trotz ihrer Fähigkeiten geringe Wertschätzung für die Künstler/innen machten dem Autorinnen-Team die Arbeit schwer. Aber ihre Ausdauer hat sich gelohnt! Und entsprechend dem Gegenstand wurde bei diesem Lexikon auf eine gute Gestaltung Wert gelegt. Das zählt weit mehr als wir uns oft eingestehen, vor allem bei einem Standardwerk wie das SBIL.

Hans ten Doornkaat

Schmutzler-Braun, Brigitte – Ab und an mal'n Buch – warum nicht : Lebensumstände und Lektüre berufstätiger Jugendlicher : eine empirische Untersuchung / Brigitte Schmutzler-Braun, Adelheid Schreiner-Berg. – Frankfurt/M. : Dipa-Verlag, 1983. – 514 S. – (Jugend und Medien ; 5). – ISBN 3-7638-0118-9 : DM 49.60

Das sei klar an den Anfang gestellt: In diesem Buch steckt eine Menge aufschlußreicher und anregender Information, deshalb möchte ich es weiterempfehlen. Diese Studie, für welche 1979 rund 1100 junge Frauen und Männer zwischen 16 und 19 befragt wurden, basiert auf einem Projekt des Seminars für Volkskunde in Göttingen. Wie der Untertitel antönt, ging es darum, das Zusammenwirken objektiver Rahmenbedingungen und individueller Voraussetzungen für das Lesen aufzuzeigen. Bei der Auswahl der im Sample vertretenen Jugendlichen wurden Parameter wie Größe des Wohnorts, Berufszweige, Ausbildung und anderes mehr so differenziert berücksichtigt, daß man der sich auf Niedersachsen

beziehenden Untersuchung allgemeingültige Aussagen zum Freizeit- und Leseverhalten in unserer Kultur entnehmen kann. Neben der Fragebogentechnik wurden vor allem auch Intensivinterviews gemacht. Dabei wurden die Gesprächspartner/innen über längere Zeit «begleitet», das heißt, die Autorinnen und ihre Mitarbeiter betrieben Aktionsforschung in Form von Kulturarbeit in offenen und gewerkschaftlichen Jugendgruppen.

Soviel zum selbstkritischen Vorgehen. Die vielschichtige und doch knappe Diskussion der eigenen Methode bietet dem Buch und Bibliothek orientierten Leser eine fachnahe Einführung in empirische Theorien und Techniken. Ein wohltuender Ausgleich zu faden Ausleihstatistiken und platten Rekrutenbefragungen! Die zu Porträt-Skizzen verdichteten Gesprächsprotokolle (S. 207–373) bieten lebendige Materialien zur Vielfalt von Lektürebiographien. Die Schwerpunkte des Interviewleitfadens, nämlich familiäre Disposition, früheres und jetziges Lesen (Schulzeit und Arbeitswelt) und «Selbsteinschätzungen», stellen stärker als der komplette Fragebogen (S. 442–464) das Verhältnis zu den Druckmedien ins Zentrum. In Kombination mit den eher statistischen Informationen zeichnen sich so zum Beispiel «vielseitige» und «reduzierte» Leseweisen ab (S. 374–393). Dieses Gegenstands-paar bezieht sich auf den offenen Umgang mit dem Angebot, beziehungsweise die Fixiertheit in Gewohnheiten und Inhaltsvorlieben. Anders die Unterscheidung «begeistertes» und »sporadisches» Lesen. Ersteres erscheint vor allem im Zusammenhang mit weiblicher Erziehung, während sporadische Lektüre im Rahmen anderer Interessen oder mangelnder Lesefähigkeit zu sehen ist. Die zentrale Bedeutung der Berufstätigkeit für die jungen Männer

zeitigt einen entsprechenden Textkonsum: Vorwiegend sporadisch, dann aber auch vielseitig im Sinne bewußter Fach- und Zeitschriftenlektüre. Die Jugendliteratur hat für die Befragten praktisch keine Bedeutung, während die Lokalpresse ohne Unterschied der Geschlechter von gut 90 Prozent gelesen wird. Das abnehmende Interesse in Richtung «großer» Politik spiegelt sich auch in der Vorliebe für ‚stern‘ und ‚Bravo‘. Die von den Jugendschützern so oft untersuchten Roman- und Comic-Hefte spielen indessen eine geringere Rolle. Die Relation Buchkonsum – Schultypus entspricht den Erwartungen (Vorurteilen?). Dabei sind es vor allem die jungen Frauen, welche mit Familien-, Liebes- und Schicksalsromanen das Hauptkontingent von Literatur zwischen Buchdeckeln lesen. Der Zwerg Böll erlangt neben dem Riesen Simmel nur statistische Bedeutung, wenn Günter Wallraff (in Buchform!) beigezogen wird.

Als Bezugsquelle und damit auch Leseförderungs-Instanz hat die persönliche Vermittlung – Familie, Freunde – großes Gewicht. Buchhandel und besonders Bibliotheken stehen außerhalb der alltäglichen Kommunikation. Die Feststellung, daß weniger der Bewußtseinszustand der Jugendlichen, als der fehlende Über- und Einblick in die literarische Produktion das Leseverhalten prägen, sollte die Öffentlichkeitsarbeit der Büchereien aufwerten und beeinflussen. Gerade für Überlegungen zur Funktion und Benutzungspraxis bieten die Erkenntnisse dieser Studie ein inspirierendes Raster.

Über Lesesaal und Ausleihschalter hinaus geht ein entscheidender Aspekt dieser vorbildlichen Untersuchung. Die Autorinnen mögen vielleicht einige Leser vor den Kopf stoßen. Was aber anfänglich zu feministisch erscheinen

mag, zeigt sich bald als nutzbringend: Die geschlechtsspezifische Faktenanalyse verdeutlicht eben das Gewicht von Sozialisationsformen. Lesen als Häuslichkeitsverhalten – Frauen haben weniger freiverfügbare Zeit und lesen dennoch mehr! – oder berufliche Fortbildung als Lesemotivation sind Einsichten, die aus solch bewußt segmentierenden Betrachtungen erwachsen. Auch der an sich asoziale Lesevorgang ist ein Sozialverhalten. Wenn dann klar wird, wie anders Soziologie aussieht, wenn Mensch nicht gleich Mann ist, sondern Mann oder Frau, dann ist dies ein wichtiger Gewinn.

Hans ten Doornkaat

Erni, Marlis. – Katalogisieren für nebenamtliche Schul- und Gemeindebibliothekare: eine programmierte Einführung / von Marlis und Markus Erni. – 2., veränd. Aufl. – Zürich: Zentralbibliothek, 1984. – II, 61 Bl. : III. – ISBN 3-299-0002-0 : Fr. 12.–

Die «Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken» ist heute in einer Gesamtauflage von 5000 Exemplaren in der Schweiz verbreitet. Sie ist *das* Arbeitsinstrument in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken für alle professionellen, semi-professionellen und ehrenamtlich tätigen Bibliothekare. Letztere haben es am schwersten, sich ohne Kursanleitung mit der «Arbeitstechnik» und insbesondere mit den Katalogisierungsregeln vertraut zu machen.

Im Auftrag der Zentralbibliothek Zürich ist als Unterrichtsmittel für die Zürcher Bibliothekarenkurse eine programmierte Einführung in das Katalogisieren entwickelt und durch langjährigen Unterricht praktisch erprobt worden. Die soeben überarbeitete Auflage des Lehrgangs führt systemkonform in die neuen Katalogisierungs-

regeln der «Arbeitstechnik» (4. Auflage) ein. Nach dem Studium der aufeinanderfolgenden Lernschritte wird man «in der Lage sein, die einzelnen Elemente dem Buch zu entnehmen und sie fehlerfrei auf die Katalogkarte zu übertragen». Zahlreiche Beispiele und Übungen auf doppelseitig bedruckten Blättern erleichtern die schrittweise Umsetzung von Theorie in praktische Erfahrung. Über die Neuausgabe der programmierten Einführung urteilte Hans Steiger, Redaktor der neuen «Arbeitstechnik»: «Ich glaube, daß man sich im Selbststudium mit diesem Lehrmittel in kürzester Zeit die nötigen Kenntnisse aneignen kann und gut für die Praxis vorbereitet wird. Kurz: Das Lehrheft gefällt mir sehr gut, und ich gratuliere den Autoren herzlich!»

Rainer Diederichs

Gaus, Wilhelm – Dokumentations- und Ordnungslehre: Lehrbuch für die Theorie und Praxis des Information Retrieval / Wilhelm Gaus. – Berlin; Springer, 1983. – VIII, 504 S. : III. ISBN 3-540-12777-1 : DM 79.–

Dieses Buch ist es wert, neben den «Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation» von Laisiepen, Lutterbeck usw. angeschafft zu werden. Jede Dokumentationsstelle und jeder Dokumentalist sollte dieses Lehrbuch zur Kenntnis nehmen – ein Lehrbuch, das dank seiner Praxisnähe und seinem umfassenden Sachwortregister mit rund 3000 Eintragungen und über 5000 Verweisen auch als hervorragendes Nachschlagewerk benutzt werden kann.

Die Grundlage dieses Buches ist die Niederschrift des Unterrichtsstoffes des Faches Dokumentation an der Schule für medizinische Dokumentationsassistenten der Universität Ulm. Der Umfang entspricht 120 Unterrichts- und 40 Übungsstunden. Wenn auch

einige Beispiele aus der Medizin stammen, so kann das Buch guten Gewissens den Dokumentalisten aller Fachgebiete empfohlen werden, ja sie sogar anregen, Analogieschlüsse für ihr Fachgebiet zu ziehen.

Der Stoff des Buches wird begrenzt durch andere dokumentalistische Fächer wie: Bibliothekswesen, Reprographie und Mikroverfilmung, Standeskunde usw.

Die Themenfolge wurde nach entwickelnden Gesichtspunkten und weniger nach sachlichen thematischen Zusammenhängen festgelegt. Einige Lektionen dienen sowohl der Übersicht, Vertiefung als auch der Wiederholung. Didaktische Forderungen haben den Aufbau geprägt.

Theoretische Überlegungen führen von den Ordnungsprinzipien über die Ordnungssysteme, die Deskriptorspeicher zu den Dokumentenspeichern. Dieser vertikale Aufbau ist durchdrungen von einer horizontalen Ebene von der Dokumenteneinheit über das Indexieren, das Recherchieren zum Benutzer. Den Hintergrund bilden die Themen wie Zweck und Wesen, Notwendigkeit, Informationsbegriff, Begriff-Benennung, terminologische Kontrolle, Datendokumentation, Arbeitsgänge/Kosten und EDV-Einsatz. Gerade beim EDV-Einsatz wird gezeigt, daß es kein Gebiet der Dokumentationsarbeit gibt, das nicht damit rationalisiert werden kann, und daß auch vielfältigere auf die Benutzer zugeschnittene Ergebnisse damit erst innert nützlicher Frist möglich werden.

Was dieses Lehrbuch aber besonders wertvoll macht, sind die am Schluß eines Themas (Lektion) zusammengestellten Prüffragen und die in einem separaten Kapitel verzeichneten Antworten. Es ist also für jedermann möglich, sein erworbenes Verständnis zu überprüfen und damit im Selbstunter-

richtet sich umfassende Kenntnisse zum Thema Dokumentation anzueignen.

Hans Meyer

Bibliographie der Buch- und Bibliotheksgeschichte : (BBB) / bearb. von Horst Meyer. — Bd. 1 (1980/81)— . — Bad Iburg : H. Meyer, 1982— . — ISSN 0723-3590
 Bd. 1 : 1980/81. — 1982. — 362 S. — DM 59.—
 Bd. 2 : 1982. — 1983. — 416 S. — DM 66.—

Das Erscheinen des ersten Jahrgangs hat Erstaunen über den Alleingang des Bearbeiter-Verlegers hervorgerufen, der eine Lücke im bibliographischen Angebot (Jahresübersichten) entdeckt und geschlossen hat. Man hoffte auf Durchhaltevermögen. Inzwischen ist Band 2 erschienen und inhaltlich und äußerlich (Papierqualität) noch verbessert worden. Laut Vorwort sollen jährlich die Monographien, Aufsätze und Rezensionen zur Buch- und Bibliotheksgeschichte des deutschsprachigen Raums (auch fremdsprachige Publikationen) nachgewiesen werden.

Die Titelaufnahmen der Monographien entstammen meist den betr. Nationalbibliographien; die Titelaufnahmen der Zeitschriftenaufsätze beruhen auf Autopsie. Die Titelaufnahmen erweisen sich durchwegs als exakt und vollständig. Zugunsten der Verständlichkeit wird auf Abkürzungen verzichtet. Annotationen sind aufs Notwendigste beschränkt. Auf die Erschließung der Rezensionen wird besonderer Wert gelegt; darum erscheinen in den Fußnoten der Titelaufnahmen die Verweise auf die im gleichen Band im Rezensionsteil abgedruckten Rezensionen; umgekehrt wird vom Rezensionseintrag auf die Titelaufnahme des besprochenen Werkes verwiesen (jeweils mit Hilfe der Laufnummer).

Die Register machen einen ausgesprochen seriösen Eindruck und Stichproben bestätigen diesen. Auch wo im Titel z. B. Ortsnamen nicht genannt sind, ist vom betr. Ort im Ortsregister stets auf den Eintrag verwiesen. Es ist offensichtlich ein Fachmann am Werk. Band 2 (Berichtsjahr 1982) verzeichnet 3614 Titel von Monographien und Aufsätzen (12% mehr als im Band 1 für die Jahre 1980 und 1981), dazu 745 Rezensionen (50% mehr als Vorjahr). Damit ist BBB die vollständigste Fachbibliographie für das deutsche Sprachgebiet. Fehlerlosigkeit kann auch hier nur Wunsch bleiben; der schweizerische Bibliothekar wünscht sich selbstverständlich die korrekte Zitierung seines Organs der «Nachrichten VSB/SVD» in den hoffentlich noch vielen folgenden Jahrgängen. Die Bände sind gut geliedert: voraus steht das Inhaltsverzeichnis, die plausible Systematik erschließend, und die Liste der ausgewerteten Periodika; am Schluß folgen die 5 verschiedenen Register: erstens der Verfasser, Herausgeber und Beiträger; zweitens jenes der Rezensenten sowie die je einzelnen Namen-, Orts- und Sachregister. Was die Unterschiede und Abgrenzungen zu anderen Bibliographien des Faches betrifft, kann verwiesen werden auf die ausführliche Darlegung von Peter Vodosek im «Börsenblatt für den deutschen Buchhandel» (Frankfurt a. M.), Nr. 105, 17. Dezember 1982, Beilage «Buchhandelsgeschichte» 1982 Nr. 4, S. B164–166: der Autor macht dort auch einige bedenkenswerte Vorschläge zur inhaltlichen Abstimmung und Aufgabenteilung der jetzt sich konkurrenzierenden fachbibliographischen Unternehmen, besonders mit den «Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte», zum **Besten des Benutzers**.

Martin Germann

Handbuch der bayerischen Bibliotheken / hrsg. von der Generaldirektion der bayerischen staatlichen Bibliotheken; Red.: Hermann Köstler und Harald Wendt. — 2., neubearb. Ausg. — München: Saur, 1983. — 371 S. — ISBN 3-598-10500-2 : DM 68.—

Das Verzeichnis «Ausgewertete Literatur», S. 15 dieses Handbuchs, nennt ein gutes Dutzend nationaler, regionaler, kommunaler oder institutioneller Bibliotheksführer der Bundesrepublik. Weshalb Bayern dieser Vielfalt einen eigenen Beitrag hinzufügt, begründet der Inspirator Gustav Hofmann in der ersten Ausgabe von 1966 («Seine Darstellung besitzt klassischen Rang und muß deshalb nicht variiert werden», kommentiert sein Nachfolger Fridolin Dreßler lakonisch): Nicht «Konkurrenz» oder falscher bibliothekarischer Partikularismus» waren maßgebend, sondern Pflege der reichhaltigen «bayerischen Bibliothekslandschaft», mit bewußter pädagogischer und bibliophiler, aber auch kulturhistorischer und bibliothekspolitischer Zielsetzung. Ein kurzes Vorwort, «Hinweise zur Neuauflage» und eine, schon etwas längere, Abkürzungsliste, eröffnen das Handbuch. Je 5 Seiten «Zentrale Einrichtungen» und «Amtliche Leihverkehrsliste» folgen. Den zweckentsprechenden Hauptteil bildet das, nunmehr einheitliche, «Ortsalphabet der Bibliotheken», das auf gut 200 S. 248 wissenschaftliche Bibliotheken und 244 kommunale kirchliche Büchereien des längeren oder kürzeren beschreibt (über 300 mehr als im Vorläufer). Die Angaben sind in die 7 Rubriken Allgemeines, Bestände, Kataloge, Benützung, Personen sowie, kleingedruckt, Geschichte und Literatur gegliedert und, dank rigoroser Verschlüsselung, meist ausführlicher als in der ersten Auflage gehalten. Weggefallen sind die, doch

recht nützlichen, Hinweise auf das «Wachstum» («Vermehrungsetat», Bindekosten und dergl.) und die verantwortlichen Leiter. Eine «wesentliche Erweiterung erfuhr diese Neuausgabe ferner durch den Abdruck aller wichtigen Verordnungen, Bekanntmachungen, Richtlinien und Verlautbarungen im Bibliotheksbereich» (124 S.). 5 Seiten Register verzeichnen Sammelschwerpunkte, Spezialsammlungen und integrierte früher eigenständige Bibliotheken.

Ein Vergleich mit den eingangs erwähnten Führern, insbesondere dem «Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken» (50, 1983) und dem «Handbuch der Öffentlichen Bibliotheken» (11, 1981), läßt mich fragen, ob ein solches, zugegebenermaßen geschickt aufgebautes und reichhaltiges, Nachschlagewerk über die Verzeichnungsgrenzen hinaus, insbesondere im Ausland, viel zu nützen vermöge. Ich wage es zu bezweifeln.

Beat Glaus

Bayerische Staatsbibliothek (München).

– *Regeln für die Katalogisierung von Nachlässen und Autographen* / Bayerische Staatsbibliothek ; zusammengestellt von Anne Büchler ; hrsg. im Auftrag der Generaldirektion der bayerischen staatlichen Bibliotheken. – München : Generaldirektion, 1982. – 60 S. – DM 8.50

Hier systematisiert eine kundige Verfasserin die Regeln und Traditionen, die sich in einem großen Hause während anderthalb Jahrhunderten bibliothekarischen Umgangs mit Nachlässen herausgebildet haben. Grundsätze und Definitionen zumal sind aus der Kenntnis eines vielfältigen Materials vorbildlich herausgearbeitet und verdienen allgemeine Beachtung. Alles in allem: ein überaus nützliches Arbeitsinstrument.

Jean-Pierre Bodmer

ABSTRACTS VON VSB-DIPLOM-ARBEITEN 1983 – RESUMES DE TRAVAUX DE DIPLOME DE L'ABS 1983

Die Auswahl geschah nach folgenden Kriterien:

- Die Diplomarbeit beansprucht allgemeines Interesse;
- Sie ist mit den Noten «sehr gut» oder «ausgezeichnet» qualifiziert worden;
- Sie enthält ein zusammenfassendes Referat.

Le choix répond aux critères suivants:

- Le travail de diplôme présente un caractère général;
- Il a obtenu les notes «très bon» ou «excellent»;
- Il contient un résumé.

Ducrey, Jean-Marc : Du Réveil religieux à la naissance de l'Eglise libre : 1820–1847 : bibliographie analytique.

La bibliographie systématique et analytique de 193 textes concerne les affaires ecclésiastiques vaudoises de 1820 à 1847, textes faisant partie du Fonds de brochures vaudoises légué au siècle passé à la Bibliothèque cantonale par François Pidou.

S'intégrant au fichier de Documentation vaudoise établi par ordinateur, cette bibliographie est complétée d'un index, d'un exposé de la méthode suivie pour sa réalisation ainsi que d'une situation historique retraçant le développement de l'Eglise vaudoise depuis les origines du christianisme jusqu'à la naissance de l'Eglise libre en 1847.

Dutt-Jaisli, Margrit : Nachschlagwerke und Hilfsmittel für den Auskunftsdienst einer allgemeinen öffentlichen Bibliothek.

Als annotierte Bibliographie werden geeignete Nachschlagwerke und wei-

tere Auskunftsmittel vorgestellt für eine allgemeine öffentliche Bibliothek mit einem Bestand bis etwa 15 000 Bänden. Das Verzeichnis berücksichtigt 256 Titel.

Anlaß für die Bearbeitung des Themas waren zwei praktische Forderungen:

1. Der Aufbau des Informationsbestandes einer neuen Quartierbibliothek der Berner Volksbücherei, die im Juni 1982 eröffnet wurde.
2. Das Bedürfnis des Schweizer Bibliotheksdienstes, den Schul- und Gemeindebibliotheken beim Bestandaufbau im Bereich der Nachschlagewerke Vorschläge und Entscheidungsgrundlagen anzubieten.

Jäger, Hans : Verzeichnis und Register der Illustrationen in der Silberysen-Chronik der Aargauischen Kantonsbibliothek.

Die Arbeit beinhaltet die Beschreibung und Registrierung der 544 Illustrationen der dreibändigen Schweizerchronik Silberysens, Abt im Kloster Wettingen von 1563–1594.

Während und nach seiner Abtzeit beschäftigte sich Silberysen mit historischen Studien und verfertigte dabei auch die heute wohl als bekannteste seiner Schriften geltende Schweizerchronik. Forschungsergebnisse zu Anfang dieses Jahrhunderts haben die Aussage Silberysens, der sich selber als Kompilator bezeichnet, widerlegt und nachweisen können, daß Band 1 eine Abschrift einer Kopie der Schweizerchronik Brennwalds ist. Längere Zeit war schon bekannt, daß Band 2 und 3 eine Abschrift nach Schodolers Eidgenössischer Chronik, Band 3, darstellt. Alle Bilder sind mit der Feder, mit wenigen Ausnahmen leicht und sicher gezeichnet, im ersten Band aber nur im ersten Viertel koloriert. Eine Anzahl von historischen Illustrationen sowie Städtebilder sind hier nach Stumpf,

andere nach Sebastian Münster kopiert. Im zweiten Silberysenband lehnen sich die Illustrationen sehr stark an Schodoler an. Für die Chronik selber komponiert sein dürften die Zeichnungen zum alten Zürcher- und zum Schwabenkrieg und die Serie von großen eidgenössischen Bannerträgern. Von den drei Illustratoren Durs von Aegeri, Jakob Hoffmann und einem unbekanntem I. K. ist der erste der bedeutendste.

Jeanneret, Ariane : Grundbestand an Musiknoten für die Hauptstelle Schmiedenhof der Allgemeinen Bibliotheken der GGG in Basel.

Für die «ernste» oder klassische Musik (E-Musik) wurden 500 Taschenpartituren bzw. Klavierauszüge ausgewählt. Grundlage dieser Auswahl bildete der klassische Musikkassettenbestand der Hauptstelle; weitere bedeutende Werke der Musikgeschichte wurden anhand verschiedener Musikhandbücher bestellt. Diese Auswahl ermöglicht es dem Bibliotheksbenutzer, bei vielen Musikwerken die Kassette gleichzeitig mit den entsprechenden Noten entleihen zu können. Die sachliche Erschließung der Musiknoten sowie des übrigen Medienbestandes erfolgte aufgrund der vereinfachten Dezimal-Klassifikation; die formale Erschließung aufgrund der Katalogisierungsregeln der Allgemeinen Bibliotheken der GGG.

Anhand einer Benutzer-Umfrage, welche die Interessen-Schwerpunkte innerhalb der verschiedenen Musiksparten aufdecken sollte, stellte sich heraus, daß Rock, Pop und Beat neben der klassischen Musik am meisten gefragt sind. Deshalb wurde eine Vorschlagsliste mit 130 Songbooks aus der Rock- und Popmusik zusammengestellt.

Jenatsch-Walker, Rita: Der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund (CNG) und seine Verbände. Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Tätigkeitsberichte, Protokolle, Schriften und Sekundärliteratur.

Die Bibliographie verzeichnet die Publikationen des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes sowie des Schweizerischen Verbandes evangelischer Arbeitnehmer (SVEA), der seit dem 1. Januar 1983 ebenfalls dem CNG angeschlossen ist.

Die Einleitung gibt einen Überblick zur Entstehung und Entwicklung der christlichen Gewerkschaften in der Schweiz. Die Verbände mit ihren Publikationsorganen sind in der gebräuchlichen Reihenfolge des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes aufgeführt. Die Ordnung innerhalb der einzelnen Verbände erfolgt nach historischen Gesichtspunkten. Anschließend folgt der Schweizerische Verband evangelischer Arbeitnehmer und Verbände, die vorübergehend dem CNG angehörten.

Die Bibliographie wird durch ein alphabetisches Verzeichnis aller Verbände und durch ein alphabetisches Verzeichnis der Publikationsorgane erschlossen.

Kuhn, Renate : Die formale Katalogisierung von Kongreßberichten in der ETH-Bibliothek Zürich.

Im System der ETH-Bibliothek (= MIKAS) werden Kongreßschriften, sofern sie nicht als fortlaufende Veröffentlichung oder als Bericht einer Ad-hoc-Veranstaltung erscheinen, signaturunabhängig als Folge dargestellt. Im neuen System ETHICS werden drei Varianten angewendet: die bereits praktizierte Kongreßfolge mit Einzeltiteln, die Folge gleichnamiger Kongresse ohne Einzeltitel und die Folge mit und ohne Einzeltitel.

Zur Zeit der Berichterstellung wird in der ETH-Bibliothek ein COM-Katalog geführt. In dem in der Formalkatalogisierung gebrauchten sog. Referenzregister werden Gesamttitel, Körperschaftsnamen, Kongreßnamen usw. mit sämtlichen bisher vorgekommenen Varianten fixiert.

Mit der Einführung des On-line-Katalogisierungssystems wird gleichzeitig auf die VSB-Regeln umgestellt. Das Referenzregister wird vom Alphabetischen Formalregister abgelöst, das dieselbe Funktion erfüllt, jedoch in der Struktur der Einträge dem LC-MARC entspricht.

Locher, Erika : Die Bildsammlung im Thomas-Mann-Archiv : eine Ikonographie.

Die Ikonographie umfaßt gerahmtes wie ungerahmtes Bildmaterial, zum größten Teil aus dem Nachlaß von Thomas Mann und seiner Familie. Insgesamt sind es 327 Einheiten, bestehend aus 36 Serien, 94 gerahmten Bildern und 197 Einzelblättern. Die Verschiedenheit des Materials erstreckt sich vom Oelgemälde über die Lithographie, die Federzeichnung, die Radierung, das Aquarell usw. bis zur Schüler-Zeichnung. Von den gerahmten Bildern hängen rund 50 als Wand schmuck in den Archivräumen.

Der Arbeitbericht umschreibt die einzelnen Arbeitsabläufe der organisatorisch-praktischen Arbeiten, erläutert die Katalogisierung (Titelaufnahme, Kataloge) und gibt Auskunft über das benötigte Material, über die Ausrüstung und die Aufbewahrung der Bilder. In einem abschließenden Teil werden anhand von Beispielen einige Beziehungen Thomas Manns zu seinem Bildbesitz aufgezeigt.

Pellicoli, Daniela : Der Künstlernachlaß Gustav Gamper.

Der Nachlaß des Winterthurer Dichters und Malers Gustav Gamper (1873–1948) wurde bearbeitet und in den Bestand der Handschriftenabteilung der Stadtbibliothek Winterthur integriert. Dabei handelt es sich um eigentliche Handschriften und Skizzen; der malerische Teil war vorher der Bilder- und Fotosammlung übergeben worden. Eingegliedert wurde ein bereits früher erschlossenes Konvolut, das eindeutig zum Nachlaß gehört. Von der Bearbeitung vorläufig ausgeschlossen wurden die vorhandenen Handschriften des Großvaters und des Vaters von Gustav Gamper.

Die Katalogisierung erfolgte erstmals am Bildschirm über das Handschriftenprogramm des Computers. Der Nachweis findet im Autorenkatalog und Schlagwortkatalog der Handschriftenabteilung statt. Für Briefe bestehen besondere Kataloge: der Absender- und der Empfängerkatalog.

Pitteloud, Anne Marie: Dépouillement bibliographique de la Gazette du Valais, 1898–1907.

La «Bibliographie valaisanne» tend à inventorier toutes les publications concernant le Valais. Ce travail a été entrepris en 1950. Dès cette date, tous les journaux et revues, que la Bibliothèque cantonale possède, ont été dépouillés au fur et à mesure de leur parution. Parallèlement, les publications antérieures ont été reprises. Ainsi toute la collection des revues valaisannes, puis des suisses et étrangères de sciences humaines et de sciences naturelles ont fait l'objet d'un dépouillement bibliographique. Les journaux haut-valaisans ont été soumis au même traitement.

Le travail de diplôme entrepris par Mme Mary-Clotilde Berthouzoz «Dépouillement des vingt premières années de parution de la Gazette du Valais,

1855–1874», marque la première étape du dépouillement des journaux du Valais romand. Il sera poursuivi par Mlle Liliane Hildbrand et M. Dominique Quendoz.

Les critères de choix pour le dépouillement et l'organisation de la «Bibliographie valaisanne» ont été présentés dans les différents travaux susmentionnés.

Studer, Helen: Rasonierendes Verzeichnis der Zettelkataloge der Schweizerischen Landesbibliothek.

Mit der Verzeichnung von 104 existierenden Zettelkatalogen in der Schweizerischen Landesbibliothek hat die Verfasserin erstmals den Versuch unternommen, ein Inventar der sich im Laufe der Jahrzehnte in einer Bibliothek angesammelten Kataloge zu erstellen. Die im einzelnen genau beschriebenen und auf ihre Benutzungshäufigkeit hin untersuchten Kataloge vermitteln unter anderem ein lebhaftes Stück Bibliotheksgeschichte. Die Arbeit zeigt aber auch, wie leicht bibliothekarische Individualität zur Zersplitterung der Kräfte in Form von Sonderkatalogen führen kann, die dann «praktisch nie» benützt werden. Wenn diese häufig nur Torsi gebliebenen Verzeichnisse neben den Hauptkatalogen zum ersten Mal übersichtlich dargestellt werden, so wird dadurch die Informationsarbeit für die Bibliothekare und der Zugang der Benutzer zu den (oft verborgenen) Schätzen der Landesbibliothek merklich erleichtert. Das Verzeichnis berücksichtigt nicht den Schweizerischen Gesamtkatalog mit seinen Unterabteilungen.

Zahnd, Charles: Verzeichnis der seit 1926 an der Eidg. Technischen Hochschule eingesandten und angenommenen Habilitationsschriften.

Das «Regulativ für die Habilitation von Privatdozenten an der Eidgenössischen Technischen Hochschule» vom 7. August 1926 verlangt (gegenüber früheren Regelungen) erstmals ausdrücklich, daß dem Gesuch um die Venia legendi eine Habilitationsschrift beizulegen ist. Ferner wird der Privatdozent verpflichtet, der Hauptbibliothek der ETH drei Exemplare zu übergeben.

Trotz dieser Abgabepflicht waren Ende 1982 von rund 400 Privatdozenten, die sich nach 1926 habilitiert hatten, nur gerade 250 Habilitationsschriften als solche in der Bibliothek verzeichnet. Es bestand auch kein Gesamtkatalog darüber.

Mit dieser Arbeit wurde nach dem Grundsatz der Autopsie ein Verzeichnis aller ETH-Habilitationsschriften angelegt, das alphabetisch nach Autoren aufgebaut ist und durch ein Stichwortregister sachlich erschlossen wird. Getrennt davon werden jene Privatdozenten aufgeführt, die von der Ab-

gabe einer Habilitationsschrift befreit worden sind.

Das Verzeichnis wurde mit einem Texterfassungssystem auf der EDV-Anlage der ETH-Bibliothek hergestellt und kann jederzeit auf den neuesten Stand gebracht werden.

Der Hauptaufwand bestand darin, die in der ETH-Bibliothek fehlenden Habilitationsschriften zu ermitteln und zu beschaffen. Von 48 Privatdozenten konnten diese für die ETH-Bibliothek erworben werden, von weiteren 68 wurde die Habilitationsschrift in einem Periodikum oder als Monographie im Bestand der ETH-Bibliothek ermittelt. 30 Habilitationsschriften sind jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit nicht mehr vorhanden.

Schließlich wurde der Bestand der ETH-Bibliothek durch Fotokopien so ergänzt, daß mit Ausnahme von fünf im Buchhandel erschienenen Habilitationsschriften immer zwei Exemplare vorhanden sind.



HAWE®

**SELBSTKLEBEFOLIEN
BIBLIOTHEKSMATERIAL**

HAWE Hugentobler + Vogel
Mezenerweg 9, 3000 Bern 22,
Telefon 031 420443